Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 39.	Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 ₰, in dem Bezirk 1 ℳ — ₰, außerhalb des Bezirks 1 ℳ 20 ₰. Monatsabonnement nach Verhältniß.	Dienstag den 1. April.	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ₰, bei mehrmaliger je 6 ₰. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.	1884.

An den Fürsten von Bismarck
zu seinem 69. Geburtsfest den 1. April 1884.

I.

Wir wurden nicht in den April geschickt,
Als Dich der erste dieses Monds dem Leben,
Den Eltern und dem Vaterland gegeben —
Nein, die Erfüllung haben wir erblickt.

Schien kaum uns noch Fabelland entrückt,
Was unser Hoffen war und unser Streben,
Aus Zwietracht uns und Ohnmacht zu erheben,
Du hasts erreicht; Dir ists mit Gott geglückt.

Und war auch stets ein wechselnder April
Dein Los, jetzt Sonnenglanz in Lob und Ehren,
Jetzt Hagelschau'r in Haß und Wutgebrüll:

Getrost! Der Frühlingshimmel wird sich klären —
Es reift die Frucht, die Zeit steht nimmer still,
Und unumwölkt wird Dein Gedächtniß währen.

II.

Nicht um der Thaten nur bist Du uns theuer,
Die Du mit Gott vollbracht fürs Vaterland:
Daß Dus umschlungen mit der Einheit Band,
Daß Du mit sichrer Hand geführt sein Steuer;

Daß Du gedämpft der Völkerzwietracht Feuer,
So oft verderbendräuend es entbrannt,
Daß Du zu bänd'gen suchst mit starker Hand
Den schlimmsten Feind, der Selbstsucht Ungeheuer.

Du selber mit dem tapfern Mannesmut,
Mit Deinem Adlerblick, dem freien, lichten,
Mit Deines Herzens treuer, warmer Glut,

Mit Deinem Wesen, dem geraden, schlichten,
Du selbst vor allem bist das edle Gut,
Deß wir uns freun, dran wir empor uns richten.

III.

Sieh da, sein mächt'ges Erzbild hier im Grünen, *)
Jedweder Zoll ein Mann, furchtlos und treu,
Aus busch'gen Brauen blickend, wie ein Leu,
Wie einer jener alten Nordlandshünen.

Ja, mag es eines Mannes Art verdienen,
Daß dargestellt in Erz sein Abbild sei,
So ists die Deine — und des Mönchs dabei,
Der dort zu Worms den Gang gethan, den kühnen.

Doch bist Du uns fürwahr kein Götzenbild;
Wir knieen nicht vor des Erfolges Riesen,
Nein, Ihm, der Dich mit ehrnem Mark erfüllt,

Der fest und klar Dir Deinen Pfad gewiesen
Und Dich zum Ziel geführt. Dem Höchsten gilt
Der Dank zumeist. Er sei für Dich gepriesen!

*) Bismarcks ehernes Standbild im Bad Kissingen.

Abonnements-Einladung
auf den
„Gesellschafter"
für das II. Quartal 1884.

Diejenigen, die blos für das 1. Quartal abonniert hatten, bitten wir um schleunige Erneuerung ihrer Bestellung bei dem nächstgelegenen Postamt.

Nur Hiesige können direkt bei der Expedition abonnieren.

Abonnementsgebühr für das 2. Quartal bei der Expedition **80 ₰**, in dem Bezirk **ℳ 1,** außerhalb desselben **ℳ 1,20.**

Weiterer Beitritt zum Abonnement ist uns jederzeit willkommen.

Redaktion und Expedition.

Amtliches.
Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Die Visitations-Protokolle des Oberamtsbaumwarts pro 1883, sind, soweit es nicht bereits geschehen, mit Vollzugsbericht binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 29. März 1884.

K. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.
Deutsches Reich.

** Nagold, 30. März. Einen hier noch nie erlebten hohen musikalischen Genuß brachte heute den Freunden geistlicher Musik die vom hiesigen Seminar veranstaltete Aufführung des Oratoriums Messias von Händel. Der geräumige Festsaal des Seminars vermochte die in ungewöhnlicher Zahl herbeiströmenden hiesigen und auswärtigen (Altensteig, Calw, Wildberg z. B. waren zahlreich vertreten) Zuhörer weit nicht zu fassen, so daß man dem Gedanken Raum geben mußte, die künftigen größeren Aufführungen sollten wieder in unsere schönen Stadtkirche verlegt werden. Die Leitung der Aufführung lag in der sicheren Hand des Musikoberlehrers Hegele von hier. Zur Aufführung kam für diesmal nur der I. und II. Teil des genannten Oratoriums. Das Programm enthielt aber doch 30 größere und kleinere Nummern. Darunter waren zwei bloß für Orchester (die schön einleitende Ouverture und die äußerst liebliche Sinfonie pastorale), 10 gemischte Chöre, 11 Arien und 8 Recitative. Am meisten allgemeine Anerkennung fanden die sämtlich mit Orchesterbegleitung gesungenen gemischten Chöre, von denen besonders hervorzuheben sind: „Denn es ist uns ein Kind geboren ꝛc.", „Hoch thut euch auf ꝛc.", „Denn die Herrlichkeit ꝛc.", sowie der herrliche Schlußchor: „Hallelujah!" Alle gemischten Chöre wurden meisterhaft gesungen und verdienen sowohl Sängerinnen als Sänger alles Lob. Die Recitativen und Arien boten viele Abwechslung dar nicht nur hinsichtlich der Melodieen sondern auch der Sänger und Sängerinnen, welche sie vortrugen. Die Perle des Tages mußte in dieser Beziehung der im Sologesang vorzüglich geschulten und mit seltener Stimme ausgestatteten Fräulein Federhaff von Calw zuerkannt werden. Am meisten gefiel die schöne Arie: „Er weidet seine Heerde ꝛc.". Auch die Altistin Fr. H. von hier sang die Arie: „Er ward verschmähet und verachtet ꝛc." sehr ausdrucksvoll u. ansprechend. Außer diesen Sängerinnen trugen die Lehrer Finckh von Altensteig und St. von hier mehrere Recitative und Arien vor und erwiesen sich durch ihren guten Vortrag auch schwieriger Melodien als Meister im Sologesang. Trotz der raschen Aufeinanderfolge der einzelnen Stücke nahm die durchweg wohlgelungene Aufführung über zwei Stunden in Anspruch. Für den reichen Genuß, der den Zuhörern durch dies erste Oratorium verschafft wurde, sei hiemit den sämtlichen Beteiligten auch noch öffentlich herzlicher Dank ausgesprochen.

† Nagold (Eingesendet von einem Laien.) Die gestrige Aufführung des Oratoriums Händels „Messias" war eine glänzende. Dieselbe mag von nahezu 400 Personen, darunter sehr viele Auswärtige, besucht gewesen sein, welche alle vollbefriedigt und dankbar den Festsaal verlassen haben mögen. Der Herr Dirigent sah seine gewiß erhebliche Mühe von bestem Erfolge belohnt; es war aber auch eine tüch-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tige Schulung der Einzelnen nicht zu verkennen. Die Hervorhebung der einzelnen Leistungen wollen wir sachverständiger Feder überlassen; eine Stadt aber, die in der Lage ist, solch hohen Genusses sich zu erfreuen, darf sich glücklich schätzen, und gebührt deren Vätern heute noch der Dank gezollt für ihre einstigen Opfer bezüglich der Erbauung eines Seminars hier, dessen Leiter uns gewiß die Bitte gestatten werden, von Zeit zu Zeit zu einer derartigen Aufführung einzuladen.

Nagold. Der von hier abgesandten Bismarck-Adresse können wir erst im nächsten Blatt Raum geben.

Stuttgart, 27. März. Bei der heutigen Stichwahl wurde Oekonom Weißhaar (deutsche Partei) mit großer Majorität zum Abgeordneten für Waiblingen gewählt.

Stuttgart, 28. März. Die Landesversammlung der deutschen Partei ist nun bestimmt auf den 20. April anberaumt.

Stuttgart, 26. März. (Landgericht.) Wie das „Neue Tagblatt" meldet, fand am 21. d. M. die Verhandlung in der Beleidigungs-Strafklagsache der Reichsversicherungs-Bank in Bremen gegen den Bureauvorsteher der hiesigen Lebensversicherungs- und Ersparnißbank, Fritz Döhring statt. Derselbe war vom Schöffengerichte zu 40 ℳ Geldstrafe verurtheilt worden, weil er die genannte Bank eine Schwindelbank genannt hatte, für die zu arbeiten sich ein Altwürttemberger schämen müsse ꝛc. In der Berufungsinstanz wurde Prof. Dr. v. Zech als Sachverständiger gehört, welcher sich über die Bank nicht eben günstig aussprach; sie werde das, was sie in den Statuten verspreche, unmöglich halten können, eventuell so große Nachzahlungen verlangen müssen, daß die Versicherten sie schwerlich zahlen können; mindestens aber sei der Zweifel an der Zuverlässigkeit der Bank zulässig. In den Prospekten befänden sich auch zweifelhafte Bezeichnungen betreffs der Prämien. Daraufhin beantragte der Vertreter der Reichsversicherungsbank Bremen Vertagung und Anhörung von zwei weiteren Sachverständigen, worauf das Gericht jedoch nicht einging, vielmehr den Angeklagten Döhring freisprach. — N. B. Dem Treiben dieser Bank dürfte somit in Württemberg ein Ziel gesetzt sein, zumal sich wohl annehmen läßt, daß die Presse sich pflichtbewußt bemühen wird, diesem Urteil weiteste Verbreitung zu schaffen, um die Armen und Unwissenden, auf die es bei diesem Unternehmen abgesehen zu sein scheint, zu warnen.

Brandfälle: In Göppingen am 26. ds. Haus und Scheuer des Bauern Rapp.

Ein schauderhaftes Verbrechen wurde am Dienstag Abend 7 Uhr im Walde zu Reichenbach bei Gengenbach begangen. Ein 9jähriges Mädchen wurde von einem 25jährigen Dienstknecht Namens Feiß gelustmordet. Der Thäter wurde heute früh verhaftet und ist der gräßlichen That bereits geständig.

In Durlach befand sich ehedem in der Pfarrkirche folgende sonderbare Gedenkschrift: „Den 4. November 1534 starb allhier Eberhard Franz von Ulm, der fromme, redliche, große Stadtrichter, dessen Körperlein gar nahe an 6 Centner gewogen.

In Heidelberg waren am 23. März zahlreiche Liberale aus Süd- und West-Deutschland versammelt, um sich über die politische Lage zu besprechen. Diese Männer gehörten der nationalen und liberalen Partei in Baden, der deutschen Partei in Württemberg, den Nationalliberalen in Bayern dies- und jenseits des Rheins, der Hessen-Darmstädtischen Fortschrittspartei und der nationalliberalen Partei in Hessen-Nassau an. Diese Männer, meist viel genannte Mitglieder des Reichstags und der Landtage ihrer Heimat, haben sich über gemeinsame Grundsätze geeinigt, deren wichtigste folgende sind. Sie betrachten die Kräftigung des Reiches auf dem bundesstaatlichen Boden der Reichsverfassung als ihre höchste Aufgabe. Sie treten ein für Erhaltung einer starken deutschen Heeresmacht. Mit der ganzen Nation teilen sie die hohe Befriedigung über die auswärtige Politik und die großen Erfolge der Friedensbestrebungen Bismarcks. Sie billigen die auf eine erhöhte Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen gerichteten Bestrebungen Bismarcks und unterstützten ihn in seinen Bemühungen, die soziale Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern. Sie hoffen auf das Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes. Ihrer liberalen Tradition getreu werden sie alle Reactionsversuche bekämpfen und namentlich die Rechte des Reichstages, falls deren Minderung versucht werden sollte, entschieden verteidigen. Sie treten ein für Aufrechthaltung des geheimen Stimmrechtes. Die Zollgesetzgebung betrachten sie im Wesentlichen für abgeschlossen; dies schließt jedoch durch Erfahrung begründete Aenderung einzelner Tarif-Bestimmungen und neu hervortretende Bedürfnisse des Verkehrslebens nicht aus. — Durch höhere Besteuerung der Börsengeschäfte, Erhöhung der Branntweinsteuer unter Wahrung der Interessen der kleinen landw. Brennereien, sowie durch eine bessere Regelung der Zuckersteuer können die Mittel zur Erleichterung schwerer drückenden Steuern gewonnen werden. Sie wünschen Revision des Unterstützungsgesetzes unter Aufrechthaltung der Freizügigkeit. Sie würdigen namentlich die Lage der Landwirtschaft und werden Forderungen zur Hebung derselben unbefangen prüfen. Sie halten die Verlängerung des Sozialistengesetzes für dringend geboten. Sie wollen sich nicht mit andern Parteien verschmelzen, sondern halten ihre unabhängige Stellung als Vertreter der Anschauungen großer Bevölkerungskreise nach allen Seiten fest. Unterzeichnet sind 42 namhafte Männer.

(Lahrer Reichswaisenhaus.) Reichsgerichtsrat Dreyer in Leipzig hat über die rechtliche Stellung des Reichswaisenhausfonds in Lahr gegenüber der deutschen Reichsfechtschule in Magdeburg ein Gutachten abgefaßt, wonach Lahr berechtigt ist, sämtliche gesammelten Gelder für sein Waisenhaus zu fordern, da sie ursprünglich für dasselbe erfochten wurden.

Bei Halle a. S. geriet ein Magazin mit ca. 600 Ctr. Guano in Brand. Die sich entwickelnden giftigen Dämpfe wirkten derartig auf die Löschmannschaft, daß zwei Leute am nächsten Tage starben; 39 liegen noch darnieder, darunter 10 lebensgefährlich.

Berlin, 28. März. Den Abendblättern zufolge hat der amerikanische Gesandte Sargent auf den Petersburger Posten resignirt und tritt aus dem diplomatischen Dienst zurück. Er wird nach Amerika zurückkehren und seinen Sitz im Senate einnehmen.

Berlin, 29. März. In einem Hause am Andreasplatz tötete heute Mittag ein gewisser Gronack, welcher mit seiner Frau im Unfrieden lebte, seine Frau, deren Schwester und den zu Hilfe eilenden Vicewirt des Hauses mittelst Messerstichen. Der Mörder überlieferte sich selbst der Polizei.

Berlin, 29. März. Die Gerüchte, Fürst Bismarck wolle sich vom Handelsministerium und vom preußischen Ministerpräsidium zurückziehen, sind zwar verfrüht, aber nicht ganz unzutreffend; im Gegenteil geht die Absicht des Reichskanzlers viel weiter, er will auch von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Preußens zurücktreten und nur noch die auswärtige Vertretung des Reichs behalten. Abgesehen davon, daß die Erhaltung seines Gesundheitszustandes dies erfordert, weil er die Verantwortung für die Gesetze nicht wie 1873 übernehmen, weil er im preußischen Ministerium verblieben ist und so jedes Gesetz seine Unterschrift bekommen mußte.

Nachdem der Reichstag den Marineetat erledigt und das Actiengesetz einem Ausschuß von 21 Mitgliedern überwiesen, hat er sich bis zum 22. April vertagt, um seine Osterferien zu genießen.

Der preußische Staat fährt fort, den Kulturkampf in versöhnlichem Sinne zu behandeln. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist durch Beschluß des Staatsministeriums für den Umfang des Sprengels des Erzbistums Köln die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen von Neujahr 1884 ab angeordnet worden.

Die „Germ." erkennt dankbar die Aufhebung der Sperre für die Erzdiözese Köln an, beklagt aber zugleich, daß der gleiche Akt nicht auch für Posen-Gnesen zur Geltung komme und daß Melchers nicht nach Köln zurückberufen werde.

(Aus Thüringen.) In Lobenstein nahm ein junger Mann eine Dynamitpatrone in den Mund, zündete sie an und zersprengte sich so den Kopf.

Italien.

Wo bleiben die Gelder? Etwas schier Unglaubliches erzählt ein Redakteur der Pariser France von seinem letzten Besuch in Ischia. Verwundert über das Elend und die Verzweiflung, die dort herrschen, wollte er die Erklärung eines Zustandes haben, welcher im Gegensatz steht zu der von allen Seiten reichlich zugeflossenen Hilfe für die Opfer der Katastrophe vom 28. Juli v. J. Er begab sich zum Bürgermeister, der mit seinem Schreiber und mit mehreren Bürgern im Gemeindehause Sitzung abhielt und bekam von demselben die nachfolgende Auskunft: „Von den 4 Millionen Franks ungefähr, welche die Mildthätigkeit von ganz Europa zur Linderung des Elends beigesteuert, wurde noch kein Heller an die Opfer der Katastrophe verteilt. Das Geld befindet sich in den Händen eines Centralkomites in Neapel, das keine Rechnung legt, das nichts thut und die Unglücklichen von Woche zu Woche vertröstet und bestellt, unter dem Vorwand, daß die Untersuchungen und Arbeiten der Commission zur Verteilung der Gelder noch nicht beendet seien. Die ganze italienische Presse ohne Ausnahme hat schon verschiedene Male gegen diesen Mißbrauch des Vertrauens protestirt, das Comité ist stumm geblieben. Es ist unverantwortlich von der italienischen Regierung, angesichts des Elends einerseits und der aufgeregten öffentlichen Meinung andererseits, dem Comité gegenüber eine solche Duldung zu üben; dieselbe ist geradezu für das Elend, das sie durch eine energische Mahnung mildern könnte, verantwortlich zu machen."

Frankreich.

Paris, 29. März. Der heute früh 2 Uhr in Cannes erfolgte Tod des Herzogs von Albany wurde durch einen Sturz herbeigeführt, den der Prinz gestern Abend in dem nautischen Klub erlitt.

Ein Telegramm des französischen Geschäftsträgers am Hofe von Hue aus Kuangnan meldet, daß der Prinz aus der königlichen Familie, welcher die Niedermetzelung der Christen veranlaßte, am 25. ds. morgens hingerichtet ist.

Aus Courcelles sur Chavornay-Orbe kommt folgende interessante Mittheilung: „Schon am 20. März dieses Jahres wurde ein 1500 Meter hoher Gipfel (Mont Suchet) des schweizerischen Juragebirges bei meterhohem Schnee von drei Deutschen, Johannes Hunger von Baiern, Georg Reiff von Pfullingen, Hugo Armleder von Donaueschingen, erstiegen.

Der Kampf am Schaffot. Man schreibt aus Oran (Algier): Der berüchtigte Bandit Ben-Bahi wurde kürzlich eingefangen und am 13. d. M. guillotinirt. Unter der Guillotine spielte sich eine gräßliche Scene ab. Ben-Bahi traktierte den Scharfrichter und seine Gehilfen mit Fuß- und Rippenstößen; er entlud einen wahren Hagel von Schimpfworten auf sie und die umstehende Menge und kämpfte einen verzweifelten Kampf um sein Leben. Erst als sich mehrere Männer aus dem Publikum zur Hilfeleistung angeboten, gelang es, den Banditen gewaltsam unter die Guillotine zu bringen, er schrie unaufhörlich; das Fallen des Beiles übertönte seinen letzten Fluch.

Spanien.

Madrid, 25. März. Der „Agence Havas" zufolge hätte die spanische Regierung der deutschen Regierung die Errichtung einer Kohlen- und Proviantstation für die deutschen Kriegsschiffe auf Fernando Po in der Bai St. Isabella (Westküste von Afrika) gestattet.

England.

London, 28. März. Herzog von Albany, Sohn der Königin Victoria, ist heute plötzlich in Cannes gestorben.

Der „Standard" feiert in einem Kaiser-Wilhelm-Artikel Deutschland als den Hort des europäischen Friedens. Das konservative Blatt wirft einen Rückblick auf Preußens aufsteigende Entwicklung und legt sich die Frage vor, was ein Reich, das durch die Großthaten seiner Staatsmänner und Kriegshelden, nicht durch die Reden radikaler Träumer und Schriftsteller geschaffen wurde, im Gegensatz zu Frankreich davor bewahre, die kriegerische Geißel der Menschheit zu werden. Deutschlands Wohlergehen ist gleichbedeutend mit Europas Wohlergehen. Niemand, der Deutschland nicht reizt, braucht es zu fürchten.

Gladstone's letzte Stunde als Minister soll nach der Morning Post bereits geschlagen haben. Das genannte Blatt bringt nämlich an der Spitze seiner Montagsnummer einen Artikel, worin es heißt, daß Gladstone seine Entlassung gegeben habe, daß eine Parlamentsauflösung unmittelbar bevorstehe und daß die letzte Stunde des Ministeriums Gladstone geschlagen habe. „Die einzige Begründung für alle diese Gerüchte, schreibt die Pall Mall Gazette, scheint zu sein, daß Mr. Gladstone's Unwohlsein ernster ist, als anfänglich geglaubt wurde. Allein eine Erkältung und ein Entlassungsgesuch sind zwei verschiedene Dinge."

(Ein edelmütiger Retter.) Ein Weichenwächter Namens Joseph Cliff in Leicester sah am Montag Abend, als der Eilzug heranraste, zwei Kinder zwischen dem Bahngeleise spielen. Er stürzte auf sie zu und fand eben noch Zeit, sie zur Seite zu schleudern und in Sicherheit zu bringen; den braven Mann selbst erfaßte die Locomotive und zermalmte ihn, so daß er sofort als Leiche am Platze liegen blieb.

Egypten.

Egyptische Rechtspflege. Aus Kairo wird gemeldet: Mr. Clifford Lloyd, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, setzt die Säuberung der Gefängnisse fort. Seine dabei gemachten Entdeckungen werfen ein grelles Streiflicht auf die egyptische Rechtspflege. In Egypten war es

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bisher Sitte, nicht allein die angeschuldigten Personen sondern auch die Belastungszeugen einzusperren und Jahre lang gefangen zu halten.

Amerika.

New-York, 27. März. Nach Depeschen aus Louisiana ist Staatshilfe für die Ueberschwemmten am Mississippi notwendig, damit dieselben nicht Hungers sterben.

Herr Sargent hat zu seiner Ernennung als Gesandter nach Petersburg ein Schreiben des Ministers Frelinghuysen erlassen, worin es heißen soll, daß die amerikanische Regierung die Schritte, welche Herr Sargent in der Lasker-Angelegenheit gethan habe, billige und daß seine Ernennung für Petersburg als Ehrenauszeichnung anzusehen sei. — Die „Köln. Ztg." meint, man könne die Abberufung nur billigen, da dadurch verhindert werde, daß die Angelegenheiten beider Länder unter persönlichen Rücksichten leiden. Ueberhaupt sei die Ernennung Sargents für Berlin von vornherein ein Mißgriff gewesen, da man in Deutschland als Vertreter der Vereinigten Staaten doch einen Diplomaten beanspruchen dürfe, der deutsch versteht, zumal da in Amerika an solchen kein Mangel ist. Herr Sargent aber versteht weder deutsch noch französisch.

Ein 84jähriger Witwer in Connecticut hat soeben ein 19jähr. Mädchen geheiratet. Die „Hartford News" faßt die Sache humoristisch auf und bemerkt dazu: „Als vor einem Jahr seine Frau starb, glaubten die Verwandten, er werde über den schmerzlichen Verlust verrückt werden. Diese Vermutung ist eingetroffen."

Die Bandwurmfalle ist der neueste Triumph des amerikanischen Erfindungsgeistes. Sie besteht aus einer kleinen goldenen an einer seidenen Schnur befestigten Kapsel, in welcher außer der Lockspeise ein Federmechanismus verborgen ist. Die Kapsel wird verschluckt, öffnet sich nach einiger Zeit und wenn dann der Herr Bandwurm anspaziert kommt und nach dem Köder schnappt, findet es sich, daß sein Kopf durch die Zähne des Federmechanismus aufgespießt ist. Die Kapsel mit dem Kopf wird sodann an dem seidenen Schnürchen herausgezogen. Zur Beglaubigung, daß hier nicht etwa ein schlechter Scherz vorliegt, ist die Nummer des Patents mitgeteilt. Wie verlautet, beabsichtigt der Erfinder, seine Falle durch ein elektrisches Läutewerk, welches das Anbeißen des Bandwurms kundgibt, zu vervollständigen.

(Hoffnungsvolle Schulknaben in den Vereinigten Staaten.) „Die Polizei von Philadelphia ist vor wenigen Tagen in Kenntniß gesetzt worden, daß ein Zögling, der getadelt worden war, einen Revolver aus seiner Tasche zog, unter der Androhung die Lehrerin erschießen zu wollen, wenn sie ihn beim Schulvorstand anzeigen würde. Eine Untersuchung in der fraglichen Schule hatte zur Folge, daß in jener Klasse, die nur aus Kindern von 9 bis 11 Jahren bestand, sieben Revolver aufgefunden wurden.

Afrika.

(Eine Unterredung mit dem Mahdi.) Diritto veröffentlicht aus dem arabischen Blatte „Abou Maddara" den Bericht von einer Unterredung des Redacteurs dieser arabischen Zeitung mit dem Mahdi. Im Laufe derselben sagte Mohammed Ahmed: Der Beweis, daß ich nie für den Mahdi gelten wollte, ist dadurch geliefert, daß ich von den ausgezeichnetsten Scheiks des Islam und von Tausenden von Anhängern umgeben bin, die mich, anstatt an meiner Seite zu kämpfen, verlassen haben würden, wenn ich einen solchen, mir von meinen Feinden zugeschriebenen Anspruch erhoben hätte. Gordon ist mit 500 000 Thalern abgesend t worden, um meine Alliirten von mir abwendig zu machen, sowie es ihm gelungen ist, einige Araber-Häuptlinge zu erkaufen. Aber ich schwöre im Namen Allahs, daß ich Gordon, wenn er in meine Hände fällt, töten und sein Geld unter die ärmeren Muselmänner verteilen werde, die an meiner Seite kämpfen." — „Aber," fragte der Interviewer, „was werden Sie in dem Falle thun, wenn die Engländer indische Truppen und Abessinier gegen Sie bewaffnen?" — Seine Antwort war: „Ich fürchte mich nicht vor den Indiern. Jene, welche Muselmänner sind, sind mit uns. Die Götzenanbeter aber sehnen sich danach, sich von der englischen Tyrannei zu befreien. Von den Abessiniern aber würde keiner mit dem Leben davonkommen." — „Und was ist es mit den Engländern?" — „Die Sonne wird sie wegschmelzen. Was mich betrifft, so will ich, wenn ich keinen Erfolg haben sollte, auf dem Schlachtfelde sterben."

Handel & Verkehr.

Tübingen, 28. März. Auf dem heutigen Kartoffelmarkt waren zugeführt ca. 80 Säcke, welche verkauft wurden zu 4 ℳ 30 ₰ bis 5 ℳ pr. Sack.

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von M. Gerbrandt. (L. Calm.)

(Fortsetzung.)

„Wahrhaftig, ein reizendes Ding, diese Kleine. Machte eigentlich schon damals im Coupé auf mich Eindruck," dachte er. „Ich glaube auch nicht, daß ich ihr gleichgiltig sein sollte — indessen mein herziges Kind, man hat mir ja die Flügel festgebunden!"

Und voll tiefen Mitleidens mit sich selbst ritt er der Wohnung seiner Braut zu.

Sechstes Kapitel.

„Und bin ich auch nicht reich und hübsch, so bin ich doch so jung" — diese Worte klangen Adele schon seit einer Viertelstunde immer wieder durch den Sinn, seit sie eine weiche, wohltönende Männerstimme droben am offenen Fenster gesungen. „Und bin ich auch nicht reich und hübsch, so bin ich doch so jung, so jung" — und durch ihr Herz zog all das Leid, das ihr junges Leben schon beschwert, alle Hoffnungen, die ihr in Trümmer gesunken, alle Sehnsucht, die ansonst den Schlaf von ihrem Lager gescheucht, alle bangen Stunden, in denen sie um die Gunst ihrer Vorgesetzten gezittert. Ueber ihr dufteten die Bäume im Frühlingsblüthenschnee, die Lerchen schmetterten in Jubelchören, die ganze Natur schien eine lebendige Mahnung: „Wirf ab, Herz, was Dich kränkt und was Dich bange macht!" Ha, sie, die ohne Sorgen in den Tag hineinleben dürfen, die mit einem kleinen Theil ihres Ueberflusses Glückliche um sich schaffen können, die frei ihren eigenen Neigungen folgen, die nicht um ein freundliches Lächeln derer buhlen zu brauchen, die ihr Schicksal in Händen halten — die durften sich des Lenzes freuen, aber nicht sie, auf der der Fluch der Armuth ruhte. Und doch war sie noch so jung, ihr Herz noch so voll Verlangen, voll heißer Wünsche.

Da klang die Stimme, die sie vorhin aus dem Zimmer gehört, ganz in der Nähe:

„Ich liebe, was fein ist,
Und wenn's auch nicht mein ist:
Die frischrothen Wangen,
Die Stirne, umfangen
Von lichtbraunem Haar —"

Baron Adolf trat in diesem Augenblicke aus einer Seitenallee und blieb bei ihrem Anblick erstaunt stehen, obgleich ihr helles Kleid der Leitstern gewesen war, der ihm seine Bahn vorgezeichnet.

„Sie hier, Fräulein Hardenberg? Ich fürchte, ich habe sie gestört."

„Ich glaubte, Sie wären ausgeritten," sagte Adele.

„Meine Braut, Comtesse Malten, ist leider seit einigen Tagen krank," entgegnete er, augenscheinlich in vorzüglicher Laune.

„Ja denken Sie, Fräulein, und darüber freut er sich!" rief Elsa, die vorhin zwischen den Blumenbeeten gespielt und bei Adolfs Erscheinen herangekommen war.

Um die Lippen des jungen Mannes zuckte es, als wolle er über die naive Wahrheit des Kindes in Lachen ausbrechen, doch beherrschte er sich und fuhr fort:

„Da die Gelegenheit so günstig ist, möchte ich mir eine Frage erlauben: Ich weiß, daß Sie die Rolle des guten Engels, in der ich Sie zuerst kennen gelernt, hier weiter spielen und der Schutzgeist unserer Arbeiterfamilien sind. Wie geht's denn nun dem kranken Schulz? Ist etwas Besserung eingetreten?"

„Die entschiedenste Besserung, seit ihm jene kräftige Hilfe geworden, welche die meine dreifach überwiegt."

„O bitte, machen Sie mich nicht schamroth. Sie erinnern mich, daß ich tactlos war, dies Thema zu berühren. Ich that es, um Ihnen einen Vorschlag zu machen, Fräulein Hardenberg!"

Er setzte sich respectvoll auf das entgegengesetzte Ende der Bank, auf der Adele Platz genommen hatte und sprach mit der herzlichen, zutraulichen Offenheit, von der er bei aller Blasirtheit ein gutes Stück gerettet hatte, weiter:

„Mich wandelt zuweilen auch ein gewisser Wohlthätigkeitssinn an, ein Bestreben, die Parteilichkeit des Schicksals, das mir Glücksgüter zugeworfen, die es andern versagte, wett zu machen. Ich habe daher von jeher für die Mesalliancen große Sympathie gehegt. — Nun aber muß ich entdecken, daß ich bei meinen philantropischen Bestrebungen eminent ungeschickt zu Werke gehe. Das Heulen der Jungen, die mir vorlügen, einen Groschen verloren zu haben, verwandelt sich hinter mir in eine Geimasse über meine Leichtgläubigkeit, sobald ich den Bengeln den verlorenen Groschen in doppelter Währung gegeben.

(Forts. folgt.)

(Von der Kasernen-Visite.) „Sind Sie mit der Kost zufrieden?" — „Zu Befehl, Herr General." — „Wie ist es mit dem Fleisch? Erhält nicht der Eine eine große, der Andere eine kleine Portion?" — „Nein, Herr General, sie sind alle klein."

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und [illegible]-Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

Nach dem auf Ableben der Margarethe Barbara geb. Guhl, Wittwe des Johann Martin Schaupp, gewesenen Amtsdieners hier gefertigten Nachlaß-Inventars belauft sich das Aktivvermögen auf 328 ℳ 94 ₰
dagegen betragen die unversicherten Schulden 328 ℳ 97 ₰
mithin die Ueberschuldung 3 ₰
welche sich aber durch die Kosten noch erhöht.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen, Konkurseröffnung nicht beantragt.

Von dieser Sachlage werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß — wofern nicht

binnen zwei Wochen

ein Antrag auf Konkurs-Eröffnung erfolgt — die nach Berichtigung der Kosten verbleibende Aktivmasse unter den unbevorrechteten Gläubigern nach Verhältniß der Größe ihrer Forderungen zur Verteilung gebracht werden wird.

Binnen gleicher Frist haben etwaige unbekannte Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden.

Den 30. März 1884.

K. Amtsnotariat.
Dengler.

Kuppingen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag d. 3. April werden im hiesigen Gemeindewald verkauft:

33 Eichen und Abschnitte 2—11 m lang, 30—60 cm Durchmesser mit ca. 38 Fm., die meisten für Küfer geeignet,
205 Buchen 2,5—10 m lang, 25—60 cm Durchmesser mit 113,69 Fm., darunter 70 St. mit über 40 cm Durchmesser,
18 Birken 5—10 m lang, 13—28 cm Durchmesser mit 3,78 Fm.,
15 Aspen 5—10 m lang, 23—33 cm Durchmesser mit 6.06 Fm.

Zusamenkunft Morgens 8½ Uhr auf der Herrenberg-Nagolder Straße.

Waldmeisteramt.
Weik.

Nagold.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Martinsmoos.

Langholz-Verkauf und Schafweide-Verpachtung.

Am Freitag den 4. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

werden aus hiesigen Gemeindewaldungen 500 Festmeter forchenes und tannenes Lang- und Klotzholz auf hiesigem Rathhaus verkauft.

Zugleich wird die hiesige Gemeindeschafweide, welche von Georgii bis Bartholomäus 150 Stück ernährt, verpachtet.

Den 29. März 1884.

Gemeinderat.

Nagold.

Feinsten

Weinessig

empfiehlt billigst

Gottlob Schmid.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wildberg.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt nachstehendes, meist schönes teils rot- teils weißtannenes Lang- u. Sägholz mit dem Bemerken z. Verkauf, daß das ganze Quantum oder einzelne Teile desselben demjenigen zugeschlagen wird, welcher bis **Mittwoch den 2. April, Vormittags 9 Uhr,** das höchste, von dem Gemeinderat für annehmbar erklärte Angebot hier einreicht. Um diese Zeit werden auch die eingekommenen Offerte in öffentl. Sitzung eröffnet und steht es jedem der Beteiligten frei, hiebei anzuwohnen.

Die Vorzeigung des Holzes kann jederzeit durch die Waldschützen erfolgen, auch ist hiezu Waldmeister Haarer, welcher über die Verkaufsbedingungen Aufschluß gibt, bereit.

Zum Verkauf kommen im Stadtwald Kengel 118 St. mit 108,88 Fm., Gemeindsberg 53 St. mit 53,21 Fm., Dalching 149 St. mit 104,55 Fm.

Gemeinderat.

Den HH. Geistlichen

empfehlen wir uns zu Partieenbestellungen des Confirmandenbüchleins:

Zur Stärkung des Glaubens.

Eine Handreichung zum Wachstum in der christlichen Erkenntniß und zur Förderung des christlichen Lebens, zugleich auch Anweisung zum richtigen Gebrauch des h. Abendmahls oder Kommunionbüchlein für evangelische Christen, insbesondere für Konfirmanden. Von Franz Kübel, Dekan in Eßlingen. Preis von 25 Exempl. steif broschirt à 20 ₰. Preis von 25 Exempl. kartonniert mit Goldschnitt à 40 ₰. einzeln à 25 u. 50 ₰.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

„Faulbaumholz."

„Wir kaufen zu jeder Zeit Faulbaum-„holz in **Waggonladungen** an.

„Das Holz muß in Wellen von ca. „0,3 m Durchmesser und 1 bis 1,5 m „Länge gebunden sein. Stärke der „Stöcke ca. 2 bis 3 cm.

„Preisofferten pr. cubm. franko Wag-„gon Nagold oder Calw wollen an „uns eingesendet werden.

„Pulverfabrik Rottweil-Hamburg in Rottweil a./N."

Nagold.

Den geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend diene zur Nachricht, daß von heute an

Modellhüte

zur gefälligen Ansicht bei mir aufgestellt sind und bitte, da ich stets bestrebt sein werde, meine verehrten Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen, um gütiges Vertrauen.

Marie Eitel, Modistin, Calwerstr.

Schöne

Brautkränze

empfiehlt Obige.

Bismarck-Feier.

Im Gegensatz zu dem „patriotischen" Geschrei: Fort mit Bismarck! laden einige hiesige Patrioten sämtliche reichstreue Bürger zur Feier des Geburtsfestes Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck auf **Dienstag den 1. April Abends ½8 Uhr** in das Gasthaus zum **„Hirsch"** ein, um der Freude Ausdruck zu geben, daß der größte deutsche Patriot, der Mann der zielbewußten That, **nicht eitler Worte,** der Hort des Thrones und der Freund des Volkes, in Kraft und Gesundheit immer noch an der Spitze der Nation steht.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielseitige herzliche Teilnahme, welche unser lieber Gatte und Vater,

Gottlob Giebenrath,

während seines langen Krankenlagers erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern und den erquickenden Gesang des Gesangvereins, sagen wir unsern herzlichen Dank.

Die trauernde Wittwe mit ihrer Tochter Luise.

Nagold, 31. März 1884.

Rohrdorfer

Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben.

Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.

Rohrdorf, im März 1883.

Gebrüder Dürr, Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

Herr **W. Hettler,** Kaufmann, Nagold,
„ **C. Walz,** Kaufmann, Altensteig,
„ **Rob. Münzing,** Kfm. Haiterbach,
„ **W. F. Reichert,** Kfm., Wildberg,
„ **W. Widmann,** Kfm., Unterjettingen,
„ **J. G. Gutekunst,** Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,
„ **C. Werner,** Kaufmann, Bondorf,
„ **Joh. Hanselmann,** Schuhmacher, Simmersfeld,
„ **Johs. Rall,** Kaufm., Neubulach.

Nagold.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Ostern und **Confirmation** erlaube ich mir mein Lager in allen Sorten Haar- und Wollhüten, neuester Fasson, in großer Auswahl zu ausnahmsbilligen Preisen zu empfehlen.

Christian Luz, Hutmacher.

Wildberg.

In die zwei berühmten und bekannten

Nürtinger u. Weilderstadter Bleichen

nehme ich auch heuer wieder Garn, Faden und Tuch zu pünktlicher Besorgung an.

J. Walz, Kfm.

Nagold.

Für die

Uracher Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände in Empfang unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Gottlob Schmid.

650000 Mk.

sind in **I. Hypothek auszuleihen. Zieler kauft billig.** Informativscheine (mit Rückmarke) an **L. Wind,** Kirchstraße Nr. 12, **Stuttgart.**

Rohrdorf.

300 Mark

Pfleggeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus Johs. Harr, Bäcker.

Oberschwandorf.

2500 Mark

können sofort ausgeliehen werden.

Pfleger Müller Rapp.

Nagold.

Schöne

Setzkartoffel,

frühe und späte, verkauft

Leyerle's Wittwe.

Nagold.

Eine tüchtige

Dienstmagd,

nicht unter 17 Jahren, aber nur mit guten Zeugnissen, kann bis Georgii eintreten bei

Güterbeförderer **Belz.**

Rohrdorf.

Ein 11 Wochen trächtiges

Mutterschwein

verkauft Bleicher Dürr.

Haiterbach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Karl Rath, Dreher.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche meine liebe Frau während ihrer langen Krankheit erfahren durfte, sage ich, mit besonderem Willen der Dahingeschiedenen allen Gottes reichliche Vergeltung wünschend, innigen Dank; ebenso danke ich herzlich für die zahlreiche Leichenbegleitung und den Herren Trägern für ihren letzten Liebesdienst.

Im Namen der Hinterbliebenen **Georg Essig,** Tuchmacher, mit seinem Enkelsohne.

Rohrdorf, Oberamts Nagold.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Nachstehende zum Fabrikneubau der Herren Koch u. Reichert erforderlichen Bauarbeiten und zwar:

Gypserarbeit, berechnet zu	927 ℳ	— ₰
Schlosserarbeit „ „	988 „	— „
Glaserarbeit „ „	977 „	30 „
Flaschnerarbeit „ „	232 „	35 „

werden im Submissionsweg vergeben und sind die Offerte, mit der nötigen Aufschrift versehen, schriftlich und versiegelt, spätestens bis

Freitag den 4. April, Mittags 12 Uhr,

bei dem Unterzeichneten portofrei einzureichen. Die Eröffnung findet Nachm. 3 Uhr in Rohrdorf statt. Dem Unterzeichneten unbekannte Bewerber haben amtl. beglaubigte Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse, letztere aus neuester Zeit, vorzulegen.

Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 31. März 1884.

Chr. Schuster, Werkmeister.

Gebet- und Predigt-Bücher

von den beliebtesten Autoren sind in guten und sauberen Einbänden stets vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Ein

Gemüsegarten

ist zu vermiethen; von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

Von heute an ist mein

Eiskeller

geschlossen.

Bierbrauer Sautter.

Frucht-Preise:

Nagold, den 29. März 1884.

	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Neuer Dinkel	6	80	6	68	6	50
Kernen	—	—	9	80	—	—
Haber	6	70	6	29	5	50
Gerste	8	80	8	68	8	50
Mühlfrucht	—	—	8	80	—	—
Bohnen	—	—	8	—	—	—
Weizen	10	—	9	80	9	—
Roggen	—	—	9	—	—	—
Wicken	—	—	10	—	—	—
Erbsen	—	—	11	—	—	—
Linsen	—	—	12	—	—	—
Linsen-Gerste	—	—	8	40	—	—

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw